

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 6.

40. Jahrgang.

Dienstag den 14. Januar 1879

Öffentliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeinschaftlichen Aemter.

Denselben wird in Folge Erlasses des R. ev. Consistoriums vom 4. Dezbr. v. J. gedruckte **Tabellarische Uebersichten der ständigen und unständigen evang. Schulstellen**, welche Einkommenstheile von niebern Kirchendiensten beziehen mit Ausgabe der Nr. 6 dieses Blattes unter Kreuzband zugehen. Diese Tabellen sind nach Anleitung des Vorbruchs auf denselben pünktlich auszufüllen, wo der niebere Kirchendienst auf mehrere Lehrer vertheilt ist, die Zahlen, die in jeder Rubrik enthalten sind, in denselben zu summiren und sodann binnen 4 Wochen hieher vorzulegen. Die Ortsvorsteher haben sich der Abgabe der betr. Sendung von ten Postboten zu versichern und mit den betreffenden Ortsschulinspectoren wegen Vollzugs des Auftrags zu benehmen.

Am 8. Jan. 1879.

R. Gem. Oberamt in Kirchen- und Schulsachen.

Schüler. Lehrer. Wunderlich.

Waiblingen.

Aufforderung

an die Arbeiter und Lehrlinge u. in Betreff der auszustellenden Arbeitsbücher.

Unter Bezugnahme auf das am letzten Samstag auf dem Rathhaus publicirte Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, vom 17. Juli 1878 und Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ausführung dieses Gesetzes, vom 19. Dezember 1878 werden die hier sich aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter,) welche im Alter von 14—21 Jahren stehen, ohne Unterschied des Geschlechts aufgefordert, sich am nächsten

Donnerstag, Freitag und Samstag

auf dem Rathhaus wegen Ausfertigung der vorgeschriebenen Arbeitsbücher unfehlbar einzufinden.

Indem bemerkt wird, daß die Ausfertigung dieser Arbeitsbücher unentgeltlich geschieht, werden die Arbeitgeber (Fabrikanten und Handwerksleute) sowie die Arbeiter noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach erwähntem Reichsgesetz §. 150 mit Geldstrafe bis zu 20 M. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft wird, wer einen Lehrling, einen Arbeiter oder eine Arbeiterin in Beschäftigung nimmt oder behält, oder überhaupt ~~ist~~ gegen die Bestimmungen in Ansehung der Arbeitsbücher sich verfehlt.

Den 13. Jan. 1879.

Stadtschultheißenamt.

Hegnach,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des David Sirt, gem. Bäckers in Hegnach, kommt die vorhandene hienach beschriebene Liegenschaft am

Montag den 20. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Hegnach in öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

G e b ä u d e :

Nro. 61.

— 47 M. Wohnhaus,

— 16 M. Hofraum,

— 63 M. Ein Stock Wohnhaus unten im Dorf, das ehemalige Schulhaus, dasselbe hat einen stein. Stock, gewölbten Keller und Stallung.

Anschlag 2400 M.

Acker

Zellg Kirchbaum.

Nro. 1886.

18 Ar 16 M. im Erbenacker,

Anschlag 400 M.

Nro. 278.

7 Ar 58 M. im Buchhaldenacker,

Anschlag 275 M.

Revier Winnenden.

Eichenstamm-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 17. d. M.



im Boholz (bei Affalterbach)

fichtene Verbstangen: 20 Stück bis 9 M. lang,

fichtene Reiszstangen: 900 bis

3 M., 1400 3 bis 4 M., 3300 4—6 M., 3100 6—8 M., 1280 über 8 M. lang; 1 Km. eichene, 1 Km. birchene, 16 Km. Nadelholzprügel, 30 eichene, 30 aspene, 730 gemischte, 2170 forchere Wellen, 4 Loose Nadelholzreisig

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Walde bei Wolföbden.

Am Montag den 20. d. Mts.

im Hochdorsferwald 1. Strombach:

16 Eichen mit 22 Fm., 10 Km. eichene Scheiter, 28 Km. dito. Prügel und Anbruch, 6 Km. birchene Prügel, 310 eichene Wellen, 1 Loose Größelreis und 5 Loose eichenen Stockholz im Boden geschätzt zu 13 Km.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Reichenberg den 10. Januar 1879.

R. Forstamt.

Beckner.

Stuttgart.

Fleisch-Abschlag

Rindfleisch per Pfund 50 Pfg.

Schweinefleisch 54 Pfg.

Speck per Pfund 53 Pfg.

Schmalz per Pfund 60 Pfg.

empfehle:

J. Beech, Metzger.

Platz Nr. 4.

Waiblingen.

Vor 8 Tagen ist ein

Schaf.

mit dem Zeichen W. auf der linken Seite verloren gegangen. Man bittet, dasselbe gegen Belohnung bei Hrn. Packer Pfessing abzugeben.

Zellg Krebsgasse.

P.-Nro. 1304./1.	16 Nr 83 M. im Langenacker,	Anschlag	428 M.
P.-Nro. 1553./2.	12 Nr 22 M. im Lachenacker,	Anschlag	430 M.
P.-Nro. 1553./1.	12 Nr 23 M. daselbst,	Anschlag	430 M.
P.-Nro. 1521.	8 Nr 62 M. Acker unter dem Eplingermweg,	Anschlag	257 M.

Weinberg:

P.-Nro. 317.	14 Nr 8 A. in der obern Duschhalben,	Anschlag	68 M.
--------------	--------------------------------------	--------------------	-------

Wald:

P.-Nro. 831.	2 Nr 95 M. in Langwiesen,	Anschlag	45 M.
--------------	---------------------------	--------------------	-------

Markung Döffingen:

P.-Nro. 1821. und 1822.	2/8 M. 14 R. beim Hegnacherweg,	Anschlag	175 M.
-------------------------	---------------------------------	--------------------	--------

P.-Nro. 1701.	1/8 M. 39,1 R.	Anschlag	342 M.
" "	1702. 1/8 M. 38,5 R.		
" "	1703. 2/8 M. 0,1 R.		
	5/8 M. 17,7 R. im rothen Acker,		

Markung Neckarrens:

Acker Zellg Höhe:

P.-Nr. 947./7.	2/8 M. 37,9 R.	Anschlag	205 M.
	1/8 M. 5,4 R.		
	3/8 M. 43,3 R. im Renserteich.		

Gesamt-Anschlag 5455 M.

Hiezu werden die Kaufstiebhaber — Unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.
Waiblingen den 11. Jan. 1879.

R. Gerichtsnotariat:
L u i f.

Waiblingen.

Mein Lager in

W e b g a r n

ist wieder vollständig sortirt und empfehle ich dasselbe, in der besten Qualität zu den billigsten Preisen.

Gottlob Weß.

Für Husten- und Brustleidende

Von befreundeter Seite ist mir der ächte **rheinische Trauben-Brusthonig** *) gegen meinen krampfhaften Husten dringend empfohlen.

Anna Gräfin Buttlar, geb. Gräfin Stubenberg.

Der **rheinische Trauben-Brusthonig** hat sich in meiner Familie gegen Halsleiden und Husten stets bewährt. **Carl, Freiherr von Ditsfurt,** Hauptmann a. D. auf Schloß Theres (bei Obertheres in Bayern.)

*) Depot in Waiblingen bei Fräulein **Karoline Kayser,** Schmiedenerstr.

Waiblingen.

Spiellkarten

mit Reichsstempel billigst bei **Gustav Bezner.**

Wittenfeld.

Zugelaufener Hund.



Dienstag den 7. Jan. d. J. ist Unterzeichnetem in Winnenden ein junger schwarzer

Dachshund

zugelaufen. Der Eigenthümer kann diesen Hund gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 14 Tagen abholen bei

Johannes Krockenberger,
Schuhmacher.

Fellbach den 12. Januar 1879.

Codes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Gottlieb Heß,
Mezgermeister

im Alter von 69 Jahren heute früh 7 Uhr schnell und unerwartet gestorben ist.

Beerbigung nächsten Dienstag Nachmittag 1 1/2 Uhr.

Wir bitten um stille Theilnahme. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Weinstein
Hochzeits-
Einladung.**

Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am nächsten

Donnerstag den 16. Jan.
im Gasthaus z. Lamm in Weinstein stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam:
Gottlob Merz.

Die Braut:
Louise Holzwarth.

Zur
Bürgerausschuhwahl

werden vorgeschlagen:

zum Obmann:
Jak. Fr. Pfeiderer,
zu Mitgliedern:
Gust. Eigt, Jun.
Gottlob Widmayer, Tuchm.
Ernst Schwann, Schreiner.
Fr. Böhringer, Mich. S.
Gottlob Bubeck, Gottfr. S.
Wilh. Billinger, Seifenfieder.
Der Bürgerausschuß.

Waiblingen.

Hobelspähne

sind fortwährend zu haben bei
G. Schnauser, Schreiner.

Waiblingen.

2000 Mark

werden gegen doppelte Haus- und Gütersicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Gespaltenes Holz

wird centnerweise abgegeben von
Schreiner Fischer.

Waiblingen.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher das Küferhandwerk erlernen will, findet sofort eine Lehrstelle. Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Von Herrn **D. Meinhardt,** Seifenfieder hier, wurde der Feuerwehrlasse das reiche Geschenk von **20** zugewiesen, wofür im Namen der Feuerwehr herzlich dankt
Das Commando.

Alle Unreinigkeiten des Leinw., Sommerproffen, Hautaus- schläge, Wässer des Gesichtes, Mittel etc. werden sicher beseitigt durch die

Schrader'sche Pilonaise. Diese selbst er- frischt die Haut und befeuchtet den Leint. Per Flac. 2 M. Apotheker Ant. Schrader, Feuerbach-Struttgart.

Um ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, zur Erzielung eines

ächste Schrader'sche Colma. träftigen Haar- und Bartwuchs u. gegen das Ausfallen der Haare ist das beste Mittel

Borrätzig zu haben bei **G. F. Bueck.**

Eingefendet.

Ueber Traubeneinfuhr.

Es ist von Weinsberg aus eine Agitation gegen die Zollfreie Traubeneinfuhr angeregt worden. Wir müssen gestehen, daß wir diese Agitation nicht für begründet halten. In Jahren, in welchen viel und guter Wein wächst, wird eine Traubeneinfuhr zur Weinbereitung nicht stattfinden und in Jahren, in welchen wenig und schlechter Wein wächst, wird diese Traubeneinfuhr nicht schaden, vielmehr nützen. Ueber zu niedere Weinpreise können die Weingärtner seit etwa 20 Jahren nicht klagen. Im Jahr 1878 stockte der Weinverkauf aber nicht wegen der Traubeneinfuhr, sondern wegen der hohen Preise. Die Wirthe wollten nicht kaufen, angeblich weil sie den geringen Wein um so hohen Preis nicht ausgeben können und so ist es auch, die Leute lassen den geringeren theueren Wein stehen und trinken Bier, Obstmost und Schnaps. Ja, durch die theueren Weinpreise wird das Volk vom Weintrinken entwöhnt und gewöhnt sich immer mehr an das Bier und darin liegt eine viel größere Gefahr für den Weingärtner als in der Traubeneinfuhr, welche überdieß der Natur der Sache nach nur eine so beschränkte sein kann, daß von einer ernstlichen Concurrenz gar keine Rede ist.

Die Gefahr für unsern Weinbau liegt nicht in der Einfuhr von einigen tausend Centnern Trauben sondern in der Weinsabrikation in der Weinschmiererei und der Weinverfälschung; darin, daß man aus Wasser und anderen schlimmeren Dingen sogenannten Wein macht und dagegen sollten die Weingärtner ihre Stimme mit aller Macht erheben. Gegen das Quantum fabrizirter Weine ist das Quantum Wein, welches aus fremden Trauben gewonnen wird, wie ein Tropfen im Meer. Je theurer aber der Wein ist, je mehr blüht die Weinsabrikation und je schlechter der Wein in Folge der Schmiererei wird, um so mehr nimmt das Weintrinken ab. Also Krieg der Weinverfälschung bis aufs Messer. Gute und billige Weine sichern einen starken Verbrauch von Wein und damit das Gedeihen des Weingärtnerstandes, schlechte und theure Weine aber vermindern den Wein-Consum und schädigen dadurch den Weingärtnerstand.

Die Sache hat aber auch noch eine andere Seite. Hinter dem Berge wohnen auch noch Leute. Württemberg und Deutschland besteht nicht aus lauter weinbautreibenden Gegenden sondern mehr aus ackerbautreibenden und wenn die Weingärtner nach Schutz zoll schreien, so werden die Bauern um so lauter nach Getreidezoll schreien; da aber die meisten Weingärtner den größten Theil ihrer Brodfrucht kaufen müssen, so werden sie die Zecher mit theuererem Brod zu bezahlen haben.

Endlich gerathen wir mit der Frage des Traubenzolles ganz unvermerkt in die große Tagesfrage: Freihandel oder Schutz zoll? hinein, zu deren Entscheidung aber nicht Jedermann das Zeug hat.

Nachdem unser gemiegter Reichskanzler die Zollfrage ernstlich in die Hand genommen hat, und da unser Reichstagsabgeordneter ein in solchen Dingen wohl erfahrener Mann ist, glauben wir die Entscheidung der so schwierigen Zollfrage den bayerischen Kreisen mit Vertrauen überlassen zu können.

Telegramme.

Konstantinopel, 10. Jan. Die Unterzeichnung des definitiven russisch-türkischen Friedens ist längstens im Laufe der nächsten Woche zu erwarten. — Aus Albanien wird ein beruhigender Umschwung in der Stimmung der Bevölkerung signalisirt. Den in das Innere der Türkei auswandernden, bisher in Albanien ansässigen Mohamedanern wird dauernde Befreiung von türkischen Militärdiensten angeboten. (Pol. Corr.)

Londo, 11. Januar. Schuwaloff konferirte gestern mit Salisbury, welcher hierauf mit Beaconsfield und Cranbrook korrespondirte. — „Standard“ berichtet über ein am 6. Januar stattgehabtes Gefecht. Die Kavallerie von der Quetta-Kolonie besiegte die Afghanen. Die letzteren verloren 24 Tode, 9 Gefangene und 20 Geschütze. 1200 Mann von der afghanischen Kavallerie ergaben sich den Engländern. Verlust der Engländer 11 Verwundete.

Kalkutta, 10. Jan. (Officiell.) In Folge von Gerüchten über eine ernstliche Bedrohung durch Eingeborene beabsichtigt General Roberts in der Richtung auf Kurum zurückzukehren und seine weit zerstreuten Truppen zu konzentriren.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Jan. In dem dem Seifenfieder Derle gehörigen Hause Nr. 5. der Weinstraße brach, ohne Zweifel durch Fahrlässigkeit, gestern Abend kurz vor 7 Uhr ein mächtiges Feuer aus, durch welches die Nachbarhäuser ernstlich bedroht waren. Das 2. Bataillon der Feuerwehr eilte rasch herbei und bewältigte den gewaltigen Brand mit größter Anstrengung binnen einer halben Stunde, so daß um 8 Uhr schon das Bataillon wieder einrücken konnte und nur 20 Mann als Nachtwache auf der Brandstätte zurückblieben. Das Feuer brach in einer unbewohnten Dachkammer aus. Der im oberen Stocke wohnende Schuhmacher Feitz ist versichert; außer ihm ist noch Schutzmann Speck abgebrannt. — Der junge Mann, welcher am 7. d. s. einen Selbstmordversuch machte, ist seiner Verletzung erlegen.

Aalen, 9. Jan. In einer Nachbargemeinde lebten seit einiger Zeit zwei Lehrer mit ihrem Ortsvorsteher in Streit, und das Ende vom Liede war, daß man sich gegenseitig vor Gericht verklagte. Die Lehrer hatten den Schultheißer der Parteilichkeit beschuldigt, und der Ortsvorsteher hatte in einer Klageschrift gegen die Lehrer neben deren Namen die Worte „Hödel und Nobiling“ mit Bleistift eingetragen. Das Gericht verurtheilte nun jeden der Lehrer zu 30 und den Schultheißer zu 25 Mark Strafe. Ob damit aber der Friede wieder hergestellt wird, muß die Zukunft lehren.

Schwieberdingen, 8. Jan. Die 8. Ztg. schreibt: Am Montag Nachts wurden wir durch Feueralarm erschreckt. Es brannte im Gemeinbearrest-Lokal. Polizeidiener und Landjäger hatten einen jungen Burschen aus einem Bette im „Hirsch“ geholt und in den Ortsarrest verbracht. Hierüber aufgebracht, schlug er die Arrestuntersitten in Stücke und steckte das Bett in Brand. Dann rief er „Feurio“. Baldige Hilfe erstickte das Feuer. Der Thäter aber wurde in einen andern Arrest gebracht, dort an den Boden gefesselt und andern Tages an das Oberamtsgericht abgeliest.

In **Friedrichshafen** hat man, wie das „Seeblatt“ berichtet, um wieder „lebendige“ Nachtwächter zu haben, die Kontrolle-Uhren abgeschafft und das Singen wieder eingeführt. „Seitdem rufen diese Sicherheitswächter mit kräftiger Stimme zu allnächtlicher Stunde wieder: „Hört ihr Herren und laßt euch sagen ic.“, und der gutgesinnte Bürger kann sich aufs Neue sorglos Morpheus' Armen anvertrauen.“

Rottweil, 4. Jan. (Strafkammer.) Am 25. Nov. v. J. Mittags führte der 40 Jahre alte Fuhrmann Mart. Gonser von Thailfingen seine zwei Pferde aus dem Stall, um sie einzuspannen, ließ sie aber vorher vor seinem Hause ohne alle Aufsicht stehen, um Handschuhe zu holen. Während seiner Abwesenheit, die 5—10 Minuten dauerte, liefen die Pferde an den Brunnen und auf dem Rückweg versetzte eines derselben dem 3 Jahre alten Knäblein des Schlossers Conzelmann, obwohl das Kind einige Schritte auswich, einen Hufschlag ins Gesicht, daß es blutend heimgetragen werden mußte. Trotz alsbaldiger ärztlicher Hilfe starb der bisher gesunde Knabe an einer durch die Verwundung eingetretenen Gehirn-Entzündung schon am 28. November. Den Gonser, der durch seine Nachlässigkeit den Tod des Kindes verursacht hat, trifft dreiwöchentliches Gefängniß.

Schönsfeld, 5. Jan. Als Seltenheit dürfte die Thatsache öffentlich bekannt zu werden verdienen, daß im hiesigen Orte, der etwa 550 Einwohner zählt, im lezt verfloffenen Jahre nicht eine einzige erwachsene Person gestorben ist, bloß 5 Kinder, wovon das älteste kaum 2 1/2 Jahre zählte. (L.)

Göppingen, 10. Jan. Jüngst schoßen im benachbarten Eißlingen junge Bursche in eine Kammer wo junge Mädchen schliefen. Splitter der zertrümmerten Scheiben flogen einer der Personen so unglücklich gegen das Auge, daß man gänzlichen Verlust desselben fürchtet.

Deutsches Reich.

— Bezüglich der streitigen Frage über Ansprüche von Wittwen derjenigen Militärs, welche an den im Feldzuge erhaltenen Wunden gestorben sind, hat das Obertribunal gegen den Schluß des vorigen Jahres eine sehr wichtige Entscheidung getroffen. Es ist nämlich erkannt worden, daß auch die Frauen solcher Militärs Ansprüche

an staatliche Entschädigung haben, welche erst nach beendeten Kriege die Gattin eines Militärs geworden, der erweislich an den Folgen seiner im Kriege erhaltenen Wunden verstorben ist. Das Erkenntniß hat ganz sicher für viele Personen ein besonderes Interesse, zumal da die bezüglichen Fälle vielfach streitig waren.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. In Folge des starken Schneefalls ist der Verkehr an vielen Orten Mittelfrankreichs ganz unterbrochen. Der gestern Morgen von Paris abgegangene Schnellzug kam nicht in Lyon an. Auch bei Orleans und Tours ist der Schneefall so stark gewesen, daß die meisten Pariser Züge nicht ankamen.

V e r s c h i e d e n e s.

(Bereint und doch geschieden.) In dem darmstädtischen Orte Langensolbold kam der jedenfalls außerordentliche Fall vor, daß Zwillinge geboren wurden, deren Geburtstage in Stunde, Tag, Monat und Jahr verschieden sind. Das eine Kind kam nämlich am 31. Dezember 1878 Nachts 11 Uhr zur Welt und das zweite am 1. Januar 1879 Morgens 1 Uhr.

Zur gefälligen Beachtung. Von berufener Seite geht dem „Nürnb. Korr.“ folgendes Eingefandt zu: „Das Familienunglück, welches die großherzogliche Familie zu Darmstadt getroffen, ist allgemein bekannt, und trotzdem wiederholt sich die Unvorsichtigkeit, Verkehr mit diphtheritischen Kindern und auch deren Umgebung zu pflegen. Meine eigene Frau hat mir auf diese Weise diese schreckliche Krankheit nach Hause gebracht und nur in ihren Kleidern die Keime derselben zweien meiner Kinder übertragen. Wenn Diejenigen, welchen Freundschaft und verwandtschaftliche Beziehungen nicht Ruhe geben, durchsuchte Häuser aufzusuchen, allen Warnungen zum Trotz sich dennoch in Gefahr begeben, so wäre es Pflicht der durch Diphtheritis schwer geprüften Familien, sich selbst abzuschließen und, so tröstend auch die Besuche wären, solche Besuche strenge abzuweisen und nicht noch neues Unglück zu stiften. Ich ersuche ernstlich um Verhinderung dieser Beilen. Ein Arzt.“

In letzter Stunde.

Weihnachtserzählung von G. Neuse.

(Fortsetzung.)

Sicherlich — er braucht nur durch einen meiner Expedienten in vertraulicher Weise zu mir beschieden und zugleich um Verschwiegenheit gebeten zu werden.

Wollen Sie dies also gefälligst veranlassen, Herr D., ich erreiche dann zwei verschiedene Zwecke zu gleicher Zeit.

Neubauer gab einem seiner Schreiber den entsprechenden Auftrag und setzte darauf die begonnene Konferenz, die je weiter sie führte, einen immer günstigeren Ausgang zu nehmen schien, mit Wendler eifrig fort.

Inzwischen hatte des letzteren Frau die Wohnung ihrer Jugendfreundin erreicht und dieselbe glücklich zu Hause angetroffen. Beim Oeffnen der Saalthüre fragte die Ankommende: Ist Frau Rudersdorf zu sehen?

Das bin ich selbst, antwortete Auguste. Wollen Sie nicht eintreten, fuhr sie fort, als jene einige Sekunden wortlos dastand, oder womit kann ich Ihnen sonst dienen?

So kennst Du mich wirklich nicht mehr, Auguste? Haben mich denn die drei Jahre, seit denen wir uns nicht gesehen, gar so sehr verändert?

Wanna, Liebste, beste Wanna, entschuldige mich und tritt schnell ein, rief Auguste freudig aus und zog ihre Jugendfreundin gewaltsam in ihre Wohnung. Sie fiel der Eingetretenen an die Brust und hielt sie fest und innig umschlossen. Verzeih mir, verzeih! hat sie thranenden Auges, ich war so in Gedanken versunken, daß ich Dich für den Augenblick nicht erkannte. Wie hätte ich an dem heutigen Tage auf einen so lieben, aber unverhofften Besuch rechnen können. Bist Du allein hier?

Nein, ich bin mit meinem Manne, und zwar in recht verwickelten Geschäftsangelegenheiten, hier. Du böse, böse Freundin, seit meiner Verheirathung hast Du Nichts wieder von Dir hören lassen, auf zwei meiner liebevollsten Briefe keine Zeile Antwort ertheilt. Es entwickelte sich über diesen Punkt zwischen den beiden jungen Frauen ein längeres Zwiegespräch, das ohne besonderes Interesse für unsere Erzählung ist und daher übergangen werden kann, bis es wieder in den Lauf derselben eingreift. — Du bist so unruhig und plötzlich auch so kleinlaut geworden, liebe Auguste, brüdt Dich denn ein Leiden?

Nein, nein, antwortete die Freundin mit einem unterdrückten Seufzer.

Gibt es Deinem Manne vielleicht nicht gut?

Mein Mann befindet sich ebenfalls ganz wohl.

So bist Du mit Deinen Weihnachtsvorbereitungen noch nicht fertig, und ich störe Dich dabei. O dem soll bald abgeholfen werden — ich bin ja nur gekommen, um Dich in Deinem Werke zu unterstützen.

O Du bist sehr freundlich — aber ich habe — Auguste konnte vor plötzlich ausbrechendem Schluchzen, das sie bis jetzt tapfer niedergehalten hatte, kein Wort weiter herausbringen.

Auguste rief Frau Wendler erschrocken aufspringend. Du v. weisst mir ein Unglück das Dich betrifft! Hast Du zu Deiner Freundin nicht so viel Vertrauen mehr, ihr Deinen Kummer offen einzugestehen! Wo könntest Du mehr Theilnahme, mehr Mithgefühl finden, als im Herzen Deiner?

Du hast Recht, meine theure Freundin, ich will mein beklommenes, angstvolles Herz durch Mittheilung erleichtern. Deine verschwiegene Brust soll erfahren, was ich bis jetzt keiner menschlichen Seele anvertraut habe,

Trockne Deine Thränen, meine Liebe, und erzähle mir ruhig, was geschehen. Dann wollen wir gemeinschaftlich sehen, wie zu helfen ist.

Höre also, begann Frau Rudersdorf: Seit 5 1/2 Jahren, also kaum 18 1/2 Jahr alt, bin ich mit meinem Manne verheirathet und habe, wie Du aus meinen Briefen gesehen haben wirst, ein glückliches, fast beneidenswerthes Dasein geführt. Mein Mann liebte mich zärtlich und lebte nur für mich und unsere beiden Kinder; wir kannten das Leben nur von der sonnigen Seite. Aber es sollte leider nicht immer so bleiben. Mein Manns Stellung war eine sehr einträgliche und günstige, da er sein Vermögen mit in der Fabrik, in welcher er die Stelle eines Korrespondenten innehatte, arbeiten ließ, so sehr ich ihm auch manchmal von dem letzteren Punkte abzureden suchte. Vor sieben Monaten etwa gingen meine Besürchungen in Erfüllung. Große unvorhergesehene Verluste führten zur Schließung der Fabrik, — mein Mann war ohne Stellung, ohne Einkommen, ohne Vermögen — er hoffte immer, der Konkurs seines Prinzipals sollte rückgängig gemacht werden und er in seinen Posten wieder eintreten können, aber diese Aussicht verringerte sich von Tag zu Tag, so daß jetzt nicht die geringste Hoffnung, um wieder zu seinem Vermögen und zu seiner Stellung zu kommen, mehr vorhanden ist. Eine Stelle in einem Konkurrenz-Geschäfte, die ihm angeboten wurde, glaubte er nicht annehmen zu dürfen, so sehr ich auch in ihn drang und ihm die besten Worte gab, ja die heftigsten Vorwürfe machte, und etwas anderes Geeignetes wollte sich nicht finden. Unsere geringen Ersparnisse wurden durch zweimaliges Mietbezahlen für unsere Wohnung aufgezehrt — ich habe niemals Vermögen bebesen; die wenigen Schmuck- und Werthsachen, die meine verstorbene Mutter mir hinterlassen, reichten nothdürftig hin, um un er Leben zu iriten. Wie es nach Weihnachten, zum Neujahr mit uns werden soll — das weiß nur Gott. Wenn er uns nicht hilft, so sind wir dem Untergange nahe. Auguste hielt erschöpft inne.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 9. Januar 1879.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise				Höchster Preis.		Niederster Preis	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Alte	Neue	Alte	Neue	
Finkel pr. Ctr.	6 15	6 04	5 99	6 40	5 80			
Haber pr. Ctr.	5 17	5 —	4 87	5 50	4 —			

Frankfurter Gold Rurs.

vom 10. Januar 1879.

20-Franken-Stücke	16 16—20
do. in 1/2	16 16—20
Dufaten	9 53—58
Russische Imperiales	16 66—71

Schwarzwälder Uhrenloose

Ziehung am 15. Januar

sind zu haben bei

C. F. Buch.